

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Brettnig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Brettnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis incl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 30 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Insetate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Brettnig.

Nr. 53.

Mittwoch den 3. Juli 1901.

11. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Brettnig. Am Montag früh 7 Uhr wurde durch Herrn Pfarrer Dittrich in Anwesenheit des Schulvorstandes und Lehrerkollegiums Herr Lehrer Damm in sein neues Amt eingeweiht.

Brettnig. Gegen den Beschluß der Egl. Kreishauptmannschaft Bauzen, wonach eine Neuwahl eines Gemeindevertreters aus der Klasse der Unanständigen wieder vorzunehmen ist, ist vor einigen Tagen beim Ministerium Protest erhoben worden.

Brettnig. Wie hat das Gott so schön beobachtet, als er die Wanderburschen macht! Denn wenn kein Wanderbursche wär, wo käm das liebe Wandern her? Dieses und manch anderes schönes Turnerlied brauste durch die Rüste, als am letzten Sonntage die Turner aus den Vereinen des Nördlichen Oberlausitz- und Meißner Hochland-Gaues zu gemeinsamer Turn- und Wanderfahrt den Butterberg erstiegen. In der Zeit von 12 bis 1 Uhr mittags zogen von allen Seiten, auf Wegen und Stegen, zahlreiche Turnerscharen den Berg hinauf. Wohl noch nie hatte dieser Berg zu gleicher Zeit so viele Wanderer hinaufgelockt, als dies am Sonntag der Fall war, wo zwei Turngaue zu edlem Wettstreite zusammenkamen. Die Stunden, in welchen die Turner beisammen waren, waren nur dem Turnen gewidmet. Raum auf dem Berge angekommen, da erscholl schon der Ruf „Antreten zu Freiübungen“. Dieselben wurden geleitet vom Gymnasiallehrer Miffelwitz-Bauzen und, weil sie leichter Art waren, sehr gut ausgeführt. Eine stattliche Zahl war hierzu angetreten. Doch viel größer war die Zahl derjenigen Turner, welche sich mit Zuschauern begnügen mußten, weil der freie Raum da oben zu klein ist. Nach den Freiübungen wurden 6 Riegen gebildet zum Wettturnen (Dreikampf: Weitsprung, Hochsprung und Steinstoß), wozu sich 73 Mann aus beiden Gaues gemeldet hatten. Wader wurde geturnt und manch schöne Leistung erzielt, so daß 85 Turner mit dem Ehrenkranz geschmückt werden konnten. Als Bestleistungen wurden gezeigt beim Weitsprung 6,60 Meter (Butter-Schwepnitz), Hochsprung 1,70 Meter (L. Turner), Steinstoß, 15 Kilo, 6,50 Meter (Balzer-Schwepnitz). Diesem Wettturnen folgte ein Wettringen, an welchem sich 16 Turner beteiligten. Heiß war hier der Kampf und manche Neckengestalt, welche sich ihres Sieges im voraus versichert glaubte, mußte sich mit einer Niederlage begnügen. Seht in der Übung und Spiel des Lebens ernstes Ziel. Inzwischen hatte der Berechnungsausschuß flott gearbeitet, so daß um 6 Uhr die Preisverteilung vorgenommen werden konnte. Es erhielten Preise und zwar den 1. Balzer-Schwepnitz, 2. Butter-Schwepnitz, 3. Liebisch-Sebnitz, 4. Mädlern, 5. Paul-Schwepnitz, 6. Lehmann-Bauzen, 7. Bingenheimer-Bischofsverda, 8. Busch-Bauzen usw. Im Ringen erhielt den 1. Preis Butter-Schwepnitz, 2. Hentschel-Bischofsverda. Diesem feierlichen Akte folgte der Marsch nach Bischofsverda, woselbst im Schützenhaus eine Abschiedsfeier stattfand. Ein großer Teil der Turnfahrer jedoch stampfte vom Berge aus den heimlichen Gefilden zu dem Bewußtsein, einen schönen Tag in Gottes freier Natur in Gemeinschaft gleichgestimmter Turngenossen verlebt zu haben. — Id.

Die königliche Eisenbahndirektion zu Halle a. S. teilt mit: Vom 4. Juli d. J. ab erhalten sämtliche Rückfahrkarten, die nur für Strecken der Preussisch-Sächsischen Staats-

bahnen gelten, ohne Rücksicht auf die Entfernung und ohne Erhöhung des Fahrpreises allgemein eine Gültigkeitsdauer von 45 Tagen derart, daß die Gültigkeit mit Mitternacht des 45. Tages abläuft.

Für Saalbesitzer ist folgendes Gerichts-urteil von Wichtigkeit. Dem Altstädter Schützenhauswirt in Hohenstein-Ernstthal war eine Strafverfügung zugegangen, weil während einer im Saale des Schützenhauses abgehaltenen Ballmusik geungen worden war. Die Polizei hatte sich auf den Standpunkt gestellt, daß alles Singen bei Tanzgelegenheiten durch das Tanzregulativ verboten sei. Das Schöffengericht kam aber zu einer anderen Auslegung der betreffenden Bestimmungen, weil in dem Tanzregulativ alles rohe und ungesittete Betragen innerhalb der Tanzstätte, namentlich Johlen, Singen u. unterjagt ist. Nach der Auffassung des Gerichts ist Singen nur insoweit auf Tanzsälen untersagt, als dieses Singen als rohes und ungesittetes Betragen sich darstellt, keineswegs aber Singen im Allgemeinen und im besonderen Falle der von den Sängern vorgetragene wohlklingende Gesang.

Radeberg, 29. Juni. In der jüngsten Sitzung des hiesigen Stadtverordneten-Collegiums stand u. A. zur Beschlußfassung die Aufnahme einer neuen Stadtanleihe in Höhe von 700,000 Mark. Dieselbe wurde mit der Bedingung genehmigt, daß das Stadtverordneten-Collegium vor Abhebung der einzelnen Beträge jedesmal gefragt wird unter Mitteilung derjenigen Zwecke, für die die Beträge verwendet werden sollen.

Herr Superintendent Meier in Dippoldiswalde, welcher seit 1890 der Ephorie Dippoldiswalde vorstand und das dortige Pfarramt verwaltete, ist zum Nachfolger des Geheimen Kirchenrates Keller ernannt und als Oberkirchenrat bei der königl. Kreishauptmannschaft Bauzen berufen worden. Er wird am 1. Oktober d. J. sein neues Amt antreten.

Der „Sächsische Postillon“ schreibt: Wie manches derartige sächsische Institut hat auch unsere Löbauer Bank mit ihren sämtlichen Filialen unter dem Leipziger Banktrach kurze Zeit zu leiden gehabt, trotz jener eigentlich mit der Leipziger Bank ebenso wenig etwas zu schaffen hatte, wie mit der Kasseler Treber-Trocknungsgesellschaft. Aber es ist eine bekannte Thatsache, daß, wenn ein großer Banktrach eintritt, stets das Mißtrauen gegen solche Bankinstitute regt wird, die sich seit Jahren der größten Solidität und des allgemeinen Vertrauens zu erfreuen haben. Nachdem der Krach der Leipziger Bank bekannt geworden, fand denn auch sowohl bei der Löbauer Bank wie bei ihren Filialen ein ganz gewaltiger Ansturm von beunruhigten Einlegern und Bankinteressenten statt. Die „Löbauer Bank“ war jedoch in der Lage, denjenigen Anforderungen, welche aus effektivem Bedürfnis an sie gestellt wurden, nach Möglichkeit zu entsprechen, sie zahlte alle präsentierten Einlagebücher unter 500 Mark glatt aus, für höhere Rückzahlungsbeträge machte sie zunächst das Kündigungsrecht geltend. An einem Tage und ohne jede Vorbereitung alle Verbindlichkeiten zu erfüllen, das konnte wohl — noch dazu von einem Provinzialinstitut — nicht verlangt werden. Die Bank hat mit den am Mittwoch geleisteten Zahlungen den Beweis gesunder Position erbracht, immerhin war deren Lage angesichts so plötzlicher hoher Ansprüche eine schwierige und darum ist es hoch anzuerkennen, daß der Bank bereitwillige Unterstützung zu Teil ward durch eine Anzahl unserer Neugers-

dorfer Großindustriellen, unter Führung und aufopfernden Bemühungen des Herrn Commerzienrats Julius Hoffmann, der für Flüssigmachung von 700,000 Mark sorgte, damit die Rückzahlungen keine Stockungen erleiden sollten. Ihrer soliden Geschäftsführung hatte es ferner die „Löbauer Bank“ zu danken, daß sie von der „Deutschen Bank“ in Berlin einen Credit von einer Million Mark eingeräumt erhielt, weiter erklärte sich die „Reichsbank“ und die „Sächsische Bank“ zu den bisherigen Diskontierungen bereit. So sind denn alle Schwierigkeiten behoben, in welche die „Löbauer Bank“ ohne jedwedes Verschulden und lediglich durch den Ansturm ihrer Einleger unter Umständen hätte geraten können.

Weißenberg, 26. Juni. Ein schwerer Unfall hat sich gestern Abend in der hiesigen Molkerei zugetragen, indem ein Hahn des hiesigen Molkereidirektors Toll, ein sehr bösarartiges Tier, dem zweijährigen einzigen Töchterchen des genannten Herrn ein Auge auspackte. Leider war auch keiner der hiesigen Aerzte in der Stadt anwesend, so daß das arme Kind sofort in die Klinik nach Bauzen überführt werden mußte. Der Hahn hatte schon einige Tage vorher das Kind angefallen und demselben am Hals böse Hebmunden beigebracht, so daß er demnächst geschlachtet werden sollte. Leider aber nur zu spät.

Dresden, 28. Juni. Der älteste Feldwebel der sächsischen Armee a. D., der greise Fr. G. Schurig, allen Dresdnern und besonders allen gebienten Militärs eine wohlbekannte Persönlichkeit, ist vergangene Nacht im Alter von nahezu 87 Jahren gestorben. Trotz des hohen Alters war er fast bis zu seinem letzten Augenblicke von einer beneidenswerten geistigen und ebenso auch verhältnismäßig körperlichen Frische. Seine geliebte Uniform war sein Höchstes, er hatte die Berechtigung, sie auch im Ruhestand weiter zu tragen, und von dieser Vergünstigung hat denn auch der Verbliebene stets in volstem Maße Gebrauch gemacht. Schurig ist in vielen Feldzügen mit dabei gewesen, zahlreiche Orden schmückten seine Brust und vielfach sind ihm Ehrungen von hohen und höchsten Personen im Laufe der Zeit zu teil geworden. Auch schriftstellerisch war der Verstorbene thätig.

Die Mörderin des Kammermusikers Gunkel, Frau Jahnel, befindet sich noch immer im Dresdener Untersuchungsgefängnis und wird seitens des Gerichtsarztes auf ihren Geisteszustand hin beobachtet: wie verlautet, sollen die Erhebungen hierüber dem Abschluß nahe sein. Sofern das diesbezügliche Gutachten eine geistige Abnormalität der Mörderin nicht nachweist, wird sich der letzte Akt dieses Eiferjuchtsdramas voraussichtlich schon im Laufe des Monats Juli vor den Geschworenen im Justizpalast abspielen, andererseits wird das Verfahren eingestellt und die Thäterin zeitlich einer Irrenanstalt überwiesen werden.

Durch Erhängen entleibt hat sich am Freitag Vormittag in der Dresdener Gefangenen-Anstalt der Bäckergehilfe Karl Gustav Richter aus Wilthen bei Bauzen, welcher in der Schwurgerichtsverhandlung vom 26. vor. Ms. wegen Mordversuchs, verübt an der lebigen Ida Regel im Amselfgrund bei Rathen, zu 10 Jahren Zuchthaus, zehnjährigem Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt worden war.

Ein trauriger Vorfall trug sich am Donnerstag früh vor dem „Café Central“ in Dresden zu. Ein Dübchen aus dem Arbeiter-

stande war auf dem Wege, um seinem Vater den Morgenkaffee auf die Arbeitsstelle zu bringen. In der einen Hand hielt es die Kaffeekanne, in der anderen das eingewickelte Frühstück. Als es gerade den Fahrweg überquerte, wurde es von einem in vollem Trab um die Ecke rollenden Gefährt umgerissen und überfahren. Der Kleine richtete sich noch einmal auf Knie und Ellbogen auf, fiel dann aber in sich zusammen und starb, ohne einen Laut von sich zu geben. Es schien, daß sein Rückgrat gebrochen war. Der schuldige Kutscher versuchte mit seinem Wagen zu fliehen, wurde aber in der Mitte der Schloßstraße eingeholt und verhaftet.

Einen Mordversuch unternahm am Freitag Nachmittag der Lagerist Dsm. Feodor Beyer in Deberan gegen seine einen Grünwarenhändler betreibende Ehefrau. Der rabiate Mensch feuerte auf die Frau mehrere Schüsse aus einem Revolver ab. Da letzterer aber nur mit Schrotpatronen geladen war, so kam die Frau mit einer leichten Verletzung am Hals davon. Beyer wurde verhaftet. Eheliche Differenzen sollen ihn zu seiner That bestimmt haben.

Tetschen. Humorist bis zum Tode ist der Komiker einer reisenden Theatergesellschaft, welche in den letzten Wochen in den umliegenden Ortschaften Vorstellungen gab, geblieben. Als man den Mann, der vom Rheumatismus schwer zu leiden hatte, dieser Tage erhängt auffand, wurde bei der Leiche ein Zettel gefunden, der nur die Worte trug: „Das beste Mittel gegen das Reitzen!“

Sehr zu bedauern ist ein aus Rusbordf stammender, in Limbach beschäftigter Arbeiter. Derselbe hatte ein Zehntellos von der Collette Zeuner-Hohenstein und zugleich das außergewöhnliche Glück, dem letzten Ziehungsauf sein Los den 40,000 Mark-Gewinn, mit dem die Prämie im Betrage von 400,000 Mark zusammentraf, fallen zu sehen, so daß er auf sein Zehntel-Los 44,000 Mark in Leipzig ausgezahlt erhielt. 4000 Mark nahm er zum Kauf eines Häuschens mit in die Heimat und 40,000 Mark deponierte er auf der Leipziger Bank. Jetzt ist der schöne Traum einer sorgenlosen Zukunft zerronnen.

Dresdner Schlachtviehmarkt

vom 1. Juli.

Zum Auftrieb kamen: 272 Ochsen und Stiere, 174 Kalben und Kühe, sowie 192 Bullen, 1525 Landschweine, 957 Schafröde und 616 Kälber, zusammen 3736 Stück. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen Lebendgewicht 32—37, Schlachtgewicht 62—66; Kalben und Kühe: Lebendgewicht 32—35, Schlachtgewicht 61—63; Bullen: Lebendgewicht 33—36 Schlachtgewicht 57—60; Kälber: Lebendgew. 41—43, Schlachtgewicht 62—65; Schafe: 65—68 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 46—47, Schlachtgewicht 58—59. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.

Marktpreise in Rauenz

am 27. Juni 1901.

höchster-Intendanz-Preis.		Preis.		
M.	Pf.	M.	Pf.	
50 Kilo Korn	7 50	7 08	Heu 50 Kilo	3 —
Weizen	8 53	8 20	Stroh 1200 Pfd.	88 —
Gerste	7 50	7 20	Butter 1 Kilo	höchster 2 20
Safer	8 20	8 —	niedrig.	2 —
Seibetorn	7 85	7 50	Erbsen 50 Kilo	10 —
Hirse	12 —	10 58	Kartoffeln 50 Kilo	2 50